

Editorial

Die Frage nach der angemessenen Rolle Deutschlands in Europa beschäftigt Analytiker wie Akteure der Politik seit Jahrhunderten. Nach der verspäteten – und blutigen – deutschen Nationalstaatsbildung im 19. Jahrhundert, der Urkatastrophe des Ersten Weltkriegs sowie der kompletten moralischen und politischen Bankrotterklärung des Deutschen Reiches nach dem Zweiten Weltkrieg schien alleine die erzwungene wie selbst gewählte Einbindung Deutschlands der Weg, auf dem unruhigen Kontinent Frieden und Wohlfahrt zu erreichen. Mit der Vereinigung Deutschlands im Oktober 1990 – von den Alliierten in Europa zunächst skeptisch beäugt – hat sich die deutsche Rolle in Europa sukzessive geändert. Frankreich fürchtete schon damals, dass Deutschland schon bald wieder zu mächtig werden könnte; entsprechend verständigten sich Mitterrand und Kohl darauf, die deutsche Einbettung in Europa durch die Wirtschafts- und Währungsunion weiter zu bekräftigen.

Doch 25 Jahre nach der deutschen Einheit und angesichts der schweren See, in die die EU geraten ist, steht die Frage nach der deutschen Rolle wieder unvermittelt auf der Tagesordnung. Sie weckt ganz unterschiedliche Befürchtungen, Hoffnungen und Erwartungen sowohl in Deutschland selbst als auch in den Nachbarländern, insbesondere in den Gesellschaften Südeuropas. „The German Übermacht“ titelte jüngst das Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“. Manchen gilt Deutschland inzwischen als „Dominator“ und „Zuchtmeister“. Dies weist zumindest darauf hin, dass die europäischen Arrangements und Machtbeziehungen noch immer sehr fragil sind.

Haben wir also, die Warnung von Thomas Mann aufgreifend, inzwischen ein „deutsches Europa“ und kein „europäisches Deutschland“? Welche Rolle spielt Deutschland tatsächlich in der europäischen Politik? Ist es auf dem Weg zu einem ungeliebten Hegemon, will es sein Wirtschaftsmodell den anderen europäischen Staaten aufzwingen? Ist Deutschland in der Eurokrise zum egoistischen Führungsstaat in der EU geworden? Oder übernimmt es, seinem politischen und ökonomischen Gewicht entsprechend, eine angemessene Führungsrolle?

Die erste Ausgabe von „Politikum“ will diesen Fragen auf den Grund gehen: jenseits von tagespolitischen Stimmungen, in gründlicher, aber doch lesbarer Analyse – und mit kontroversen Standpunkten.

Hans-Jürgen Bieling/Johannes Varwick



Seite 4

Schwerpunkt

Deutsche Hegemonie in Europa?

Die Frage einer vermeintlichen deutschen Vorherrschaft in Europa steht wieder auf der Agenda und belastet die europäische Politik. Doch anders als das Rauschen im Blätterwald und die Aufgeregtheit in den politischen Debatten impliziert, stellt sich das Hegemonieproblem in der wissenschaftlichen Analyse komplexer dar. Auch wenn deutsche Führung notwendiger und anspruchsvoller geworden ist: Nicht die Rolle Deutschlands, sondern die ungeklärte Finalitätsfrage der EU ist die zentrale Herausforderung.



Seite 14

Schwerpunkt

Das „Modell Deutschland“ in Europa

Die Krise um Europa erweist sich als unerwartet zählebig. Vor allem in der Eurozone hält die Wachstumsschwäche an. Der deutsche Ansatz muss kritisch hinterfragt werden. Die Rolle Deutschlands als Vorkämpfer für und Wächter über eine bestimmte Art der Krisenbekämpfung hat die Krise vertieft. Denn so lange die Eurozone den Charakter einer „Konkurrenzunion“ von Staaten hat, die mit- und gegeneinander um internationale Wettbewerbsfähigkeit konkurrieren, werden die Starken stärker und die Schwachen schwächer.

„Ich bin der festen Überzeugung, dass in einem Unternehmen der größte Aktionär auch die größte Verantwortung für das Wohlergehen und die Rettung des Unternehmens trägt.“
Radostaw Sikorski,
ehemaliger polnischer Außenminister



Seite 24

Interview

Jürgen Stark

Im Zuge der europäischen Krisenprozesse hat die Europäische Zentralbank ihre Kompetenzen stark ausgedehnt. Die von ihr verfolgte Strategie ist nicht unumstritten und bringt viele Folgeprobleme mit sich.



Seite 40

Pro & Contra

Deutsche Außenpolitik – der neue Verantwortungsdiskurs

Soll Deutschland seine ‚Kultur der (militärischen) Zurückhaltung‘ zugunsten einer offensiver ausgerichteten Außenpolitik aufgeben?



Seite 62

Schwerpunkt

Die polnische Sicht auf Deutschland

Die deutsch-polnischen Beziehungen sind zwar eng, haben aber durchaus noch Verbesserungspotenzial. Die Ukraine-Krise hat beim östlichen Nachbarn neue Sorgen geweckt.

DEUTSCHLAND MACHT EUROPA?

Roland Sturm: Deutschland auf dem Weg zum ungeliebten Hegemon? 4

Steffen Lehndorff: Das „Modell Deutschland“ in Europa: Teil der Lösung oder Teil des Problems? 14

Almut Möller: Zeit für ein Ende der Nabelschau! Die „neue deutsche Frage“ und die innere Verfassung der Europäischen Union 54

Krzysztof Malinowski: Die polnische Sicht auf Deutschland. Kooperationspotenzial trotz unterschiedlicher Interessen 62

Henrik Uterwedde: Deutschland aus französischer Sicht. Modell, Ärgernis, Bedrohung? 68

Interview

Die Transformation der EZB und die Konzeptionen der europäischen Geldpolitik. Interview mit **Jürgen Stark** 24

Gewerkschaftliche Handlungsoptionen in der Krise des europäischen Finanzmarkt-Kapitalismus. Interview mit **Hans-Jürgen Urban** 32

Pro & Contra

Jürgen Wagner: Militarisierte Verantwortungslosigkeit. Von der Kultur der Zurückhaltung zur Kultur der Kriegsfähigkeit 41

Ulf von Krause: Neue Verantwortung unter Einschluss von Militär als einem Instrument der Politik. Ein Replik auf Jürgen Wagner 48

Forum

Gotthard Breit: Denn wir wissen nicht, was wir tun 76

Buchbesprechungen

Bücher zum Thema 84

Das streitbare Buch 89

Bücher für den Politikunterricht 90

Literaturtipps 94

Impressum 96